Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 31 (1974)

Heft: 7

Artikel: Lehrlingssport : es gibt nichts Gutes - ausser man tut es...

Autor: Mühlheim, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrlingssport: Es gibt nichts Gutes – ausser man tut es...

Ernst Mühlheim

An der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Rapperswil wird der Lehrlingssport auf freiwilliger Basis bereits verwirklicht

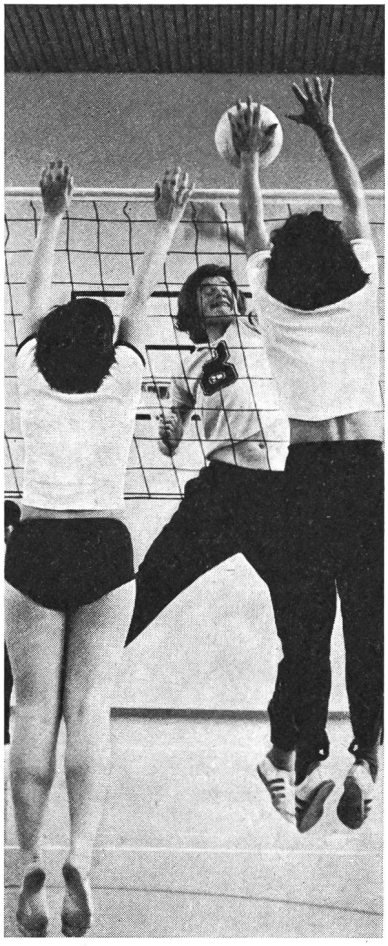
Durch das Bundesgesetz vom 17. März 1972 ist der Turn- und Sportunterricht an den Berufsschulen bekanntlich obligatorisch erklärt worden. Es ist vorgesehen, einen Turn- und Sportunterricht von wöchentlich zwei Lektionen von mindestens 45 Minuten Dauer zu erteilen, und die künftigen Normallehrpläne für die einzelnen Berufe sind auf dieses neue Pflichtfach auszurichten (bereits geschehen im neuen Ausbildungsreglement für die kaufmännischen Berufe). Das von einer Studienkommission für den Turn- und Sportunterricht an den Berufsschulen unter dem Vorsitz von Willy Rätz, Vizedirektor der ETS Magglingen, und vom Biga erarbeitete neue Bundesgesetz ist bis zum vergangenen 29. März bei den für die berufliche Ausbildung zuständigen kantonalen Departementen, bei Arbeitgeberorganisationen, Gewerbeverbänden sowie Berufs-, Fach- und Sportverbänden in Vernehmlassung gewesen. Nun ist die Arbeit wieder an der erwähnten Studienkommission, um Anregungen und Aenderungsvorschläge aus dem Vernehmlassungsverfahren zu prüfen und allenfalls ins Gesetz zu integrieren. Soweit der gegenwärtige Stand der Dinge.

Noch ein langer Weg

Wie man weiss und angesichts der fortschreitenden Kreditschwierigkeiten auch versteht, ist der sogenannte Lehrlingssport noch ziemlich weit davon entfernt, verwirklicht zu werden. Trotz viel gutem Willen gehen die Dinge nicht in erwünschter Schnelligkeit voran, so dass der Zeitbedarf für die endgültige Verwirklichung des Obligatoriums heute noch auf bis zu zehn Jahren errechnet wird. Die Realisationsschwierigkeiten lassen sich vor allem mit dem Fehlen genügender Anlagen (Turnhallen, Sportplätze, Geräte), aber auch mit dem Mangel an geeigneten Lehrkräften begründen. Der Unterricht soll durch Berufssportlehrer erteilt werden, doch sehen Uebergangslösungen auch den zeitweiligen Einsatz von J + S-Leitern vor. Alle Hindernisse haben zur Folge, dass sich vielerorts eine gewisse Resignation breitmacht. Man wartet auf die endgültige Gesetzgebung, auf Turnhallen, Geräte und ausgebildete Sportlehrer, und vergisst ganz, dass die dem Sport eigentlich innewohnende Dynamik dabei nutzlos verpufft. Es nützt nichts, die Hände in den Schoss zu legen, über die schlechte Finanzlage zu philosophieren und bessere Zeiten abzuwarten. Bei einigermassen gutem Willen, ein wenig Wagemut und viel Improvisationstalent kann schon heute, vor dem Vorliegen des bereinigten Gesetzes und auch ohne zusätzliche Turnhallen und Sportlehrer mit dem Sportunterricht für Berufsschüler begonnen werden.

Schon seit 1971

Dieser Ansicht ist auch Dr. *Ruedi Egli*, diplomierter Handelslehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Rapperswil: Der sportliche Akademiker, der zwar keine Sportlehrerausbildung genoss, aber auf vielen Gebieten sportlich aktiv ist, nahm schon 1971, in engem Kontakt mit Schulleiter W. Knobel, auf freiwilliger Basis den Gedanken des Lehrlingssports auf. Zu seinen Sport- und Turnlektionen — nach den obligatorischen Schulstunden — fanden sich von Anfang an 40 bis 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, und heute, drei Jahre nach dem Start dieses Experiments im Lehrlingssport, muss der Kurs bereits in zwei Parallelklassen geführt werden. Dazu ist der Turnunterricht für die Detailhandelslehrlinge seit diesem Frühjahr im Kanton St. Gallen für obligatorisch erklärt worden. Er wird von weiteren 12 Absolventen besucht.



Endlich etwas Konkretes

«Wir wollten dem vielen Gerede um den Lehrlingssport endlich etwas Konkretes gegenüberstellen», meint Ruedi Egli, «zudem ging es uns auch darum, bei der Ausarbeitung der Belegungspläne für die Rapperswiler Turnhallen ernstgenommen zu werden. Nun haben wir den Anfang gemacht, einen hoffnungsvollen Anfang, wie ich wohl sagen darf, und in den Turnhallen-Belegungsplänen haben wir uns auch einen festen Platz gesichert. Man sieht: es geht zur Not auch ohne die sofortige Realisation der baulichen Voraussetzungen.»

Für den Anfang ist das sehr viel. Und Ruedi Egli, der neuerdings von einem weiteren sportlichen Handelslehrer, *Hansjörg Weder*, bei seinen freiwilligen Sportlektionen unterstützt wird, erlebt die Genugtuung, dass seine Aktion nicht nur von den Lehrtöchtern und Lehrlingen begeistert begrüsst wird, sondern dass auch der Kanton inzwischen mit Subventionen einspringt.

Koedukation

Für ihren freiwilligen Lehrlingssport bevorzugen Egli und Weder spielerische Formen. Das macht sie zum Teil, jedenfalls bei gutem Wetter, von Turnhallen und Sportanlagen unabhängig. «Es muss nicht unbedingt immer eine Gymnastikstunde in der Turnhalle sein», erläutert Egli, «wir können genauso gut einen Waldlauf unternehmen oder auf einer gemähten Wiese ein Ballspiel machen.» Jede Lektion wird selbstverständlich durch ein Fitness- oder Auflockerungsprogramm eingeleitet, dann sind meistens Ballspiele an der Reihe: Volleyball, Fussball, Handball, Korbball — je nach Wunsch und Laune. Was unternommen wird, entscheiden die Teilnehmer, und alle Lektionen werden in Koedukation, Mädchen und Burschen gemeinsam, erteilt. «Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht», berichtet Hansjörg Weder, «und wenn dabei auch ein Fussballmatch nicht immer genau nach dem Schema F abgewickelt wird — was tut's: Wir wollen uns sportlich amüsieren . . .»

Im Sommer wie im Winter kann man den Schwimmsport betreiben, ferner wird auch der Vita-Parcours benützt. Das Hauptgewicht ist jedenfalls auf lustbetontes, fröhliches Spielen und Turnen gelegt; das Administrative ist auf ein absolutes Minimum beschränkt, eine Absenzenliste und dergleichen wird offenbar nicht geführt, und die beiden Lehrer wirken in ihren Trainingsanzügen kaum wie Lehrer, sondern sind eher Koordinatoren, Ideengeber oder eine Art sportlicher Anführer. Uebrigens ist in der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Rapperswil der Sport selbstverständlich nicht als einziges Freifach favorisiert. Es können auch andere Fächer, zum Beispiel Sprachen, belegt werden.

Für Dr. Ruedi Egli ist der Leistungssport keine Unbekannte. Seine letztes Jahr an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft eingereichte Dissertation befasste sich unter dem Titel «Lehrlingssport» sehr eingehend und zum Teil auch richtungsweisend mit dem komplexen Problem. Der Verfasser begründet im ersten Teil seiner Arbeit die Notwendigkeit des Lehrlingsturnens und behandelt im zweiten und dritten Teil dessen sportlich-pädagogische Aspekte und die Möglichkeiten der Organisation. Die Schlussfolgerungen im vierten Teil werden in Form eines Organisationskonzepts gezogen. Vizedirektor Willy Rätz von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen hat die Dissertation des Rapperswilers unter anderem wie folgt gewürdigt: «Sie stellt dokumentarisch eine Fundgrube dar und enthält durchdachte Vorschläge, die sich auf die gegebenen Realitäten stützen.» Rätz bestätigt dem Verfasser weiter, dass er einen «wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Lehrlingssports» leiste.

Darum geht es Ruedi Egli und seinem Kollegen Weder auch bei seinem Experiment in Rapperswil: Er möchte Möglichkeiten aufzeigen, die mit wenigen Mitteln zu realisieren sind und möchte beweisen, dass das Geheimnis des Sports und seine Ausstrahlung noch immer in der Dynamik liegt und nicht im untätigen Warten auf bessere Zeiten oder auf die staatliche Führungshand.